

## Wozu dient diese Hauskreisthemenreihe?

Als ich zum Glauben kam, gab es noch keine Hauskreise bzw. Zellgruppen oder wie sich die inzwischen in allen möglichen lebendigen Gemeinschaften vorhandenen kommunikativen, dezentralen Hausversammlungen nennen mögen. Bis dahin gab es entweder **Bibelkreise**, die sich ausschließlich der Erarbeitung biblischer Texte auf der Basis von Vorträgen und Gespräch widmeten, oder **Bibelabende**, an denen über ein Lehrthema gepredigt wurde, bzw. **Hausversammlungen**, die einfach kleinere dezentrale Gottesdienste am Werktag waren. Allen diesen inzwischen kaum mehr anzutreffenden Arten von Zusammenkünften war die vertiefende Betrachtung des Wortes Gottes gemeinsam.

Der egal für welche evangelikale, freikirchliche oder charismatische Gemeinschaft bzw. Gemeinde seit den 80er Jahren unaufhaltsame **Boom** zur Entstehung von inzwischen möglicherweise einhunderttausend Hauskreisen im deutschsprachigen Raum kann nicht allein mit dem Schriftgut aus Korea, der Gemeindegrowthsbewegung, der Entdeckung der Zellgemeindestruktur oder dem Lernen aus Erfahrungen von Missionaren und verfolgten Christen zufriedenstellend erklärt werden. Eine große Rolle spielt in unserer von Anonymität und Beliebigkeit geprägten Zeit sicher das Bedürfnis nach konkreterer, familiärer und verbindlicher **Gemeinschaft** über das zwar stärkende, aber den Einzelnen wenig tragende Miteinander im und nach dem Gottesdienst hinaus; und zwar sowohl von solchen, die intensivere Gemeinschaft wünschen und einfach „konsumieren“, als auch von denen, die als Jünger Jesu wirklich weiter kommen und praktischer geben und nehmen einüben wollen.

Die Entdeckung von etlichen ganz unterschiedlichen **Werten**, die in einem Hauskreis transportiert und gelebt werden können, ist sicherlich auch ein Grund, warum viele Pastoren und Gemeindeleiter einen Teil ihrer „Macht“ und ihres Einflusses aufgegeben haben zugunsten urchristlicher Gemeinschaft und des allgemeinen Priestertums.

Aber wo bleibt nun die „**Apostellehre**“, welche Bedeutung hat denn nun das Wort Gottes angesichts solcher gemeinschaftsorientierter Meetings? Tatsächlich gibt es Hauskreise, in denen das Wort Gottes eine untergeordnete Rolle zu spielen scheint, da Elemente wie Lobpreis, Fürbitte und Gemeinschaft im Vordergrund stehen und betont werden. Das kann sogar zu dem bedauerlichen Ergebnis führen, dass Christen jahrein jahraus regelmäßig zusammenkommen, ohne in der Erkenntnis des Wortes Gottes irgendwie zu wachsen. Auf der anderen Seite mag es Gläubige geben, die sich wunderbar in Einzelheiten der Bibel auskennen und doch nie an dessen Umsetzung herangeführt wurden. Man darf aber auch nicht solche vergessen, die kein so starkes Bedürfnis nach einem „kuscheligen“ Club oder nach einer ausgiebigen Lobpreiszeit, aber nach der Nahrung des Wortes Gottes haben.

Ich bin der Meinung, dass zu einem optimalen Hauskreis neben den genannten Elementen Lobpreis, Gemeinschaft und Fürbitte das Bibelgespräch unbedingt dazugehört. Wo wird denn sonst ausführlich über Bibeltexte gesprochen? Selbst bei einer guten Wortverkündigung in den Gottesdiensten kann sich der Reichtum des Wortes Gottes gar nicht unter uns entfalten und noch weniger zu einer effektiven Umsetzung beigetragen werden, da es keinen praktischen Austausch unter den Christen gibt. Das mag zwar ohne Gottesdienste und Hauskreise gelegentlich an anderen organisierten und unorganisierten Stellen geschehen, ist aber nicht die Regel. Hat man nunmal eine Hauskreisarbeit, warum sollte man die **Chance** zu einer tieferen Verankerung der Gemeinde im Wort Gottes verstreichen lassen?

Abgesehen davon ist der Hauskreis ein wunderbares **Einübungsfeld** für angehende Mitarbeiter und Leiter, nicht nur mit Gitarre, Moderation, Gastfreundschaft und Prophetie, sondern insbesondere mit dem Wort Gottes umzugehen und zu dienen. Daher sind Hauskreise immer ein Pool, um Mitarbeiter in einer organischen Weise an Dienste heranzuführen, nach dem Motto: „Du warst über Geringem treu, du sollst über mehr gesetzt werden“ (gering hier nur quantitativ gemeint).

Angesichts dessen, dass vielerorts der Überzeugung beigespflichtet wird, dass die Bibel eine wichtige Rolle im Hauskreis spielen soll, ist es doch erstaunlich, dass es in der inhaltlichen Gestaltung oft wenig Systematik, weitergehende Überlegungen und eben **wenig Material** gibt. Ein von vielen Pastoren initiiertes Standard ist das Nacharbeiten der Predigten. Das ist, falls der Pastor bzw. die Verkündiger eine inhaltliche Linie verfolgen, eine begrüßenswerte Sache, da dadurch der Dauerberieselung durch Predigten gewehrt und die Aufmerksamkeit in den Gottesdiensten gesteigert wird und in dialogischer Form Fragen, vielleicht Kritik zur Predigt geäußert werden können. Wenn dies das **einzige** inhaltliche Konzept ist, sehe ich darin allerdings zwei Nachteile: Zum einen kann auch über mehrere Jahre hinweg ausschließlich durch **Predignachgespräche** nicht das ganze Spektrum biblischer Lehre und Erkenntnis entfaltet werden, selbst wenn die Prediger nicht nur ihre „Steckenpferde“ reiten. Zum andern gibt es, abgesehen von besonderen Gottesdiensten, immer wieder Predigten, die ungeachtet dessen, ob sie gut oder mäßig waren, schlicht und einfach ungeeignet sind für ausführliche Nachgespräche. Genauso gibt es selbstverständlich Predigten bzw. Themen, die sich hervorragend zum Nacharbeiten eignen und sich geradezu dafür anbieten.

Es spricht aber auch nichts dagegen, in den Predigten Querverbindungen zu den Hauskreisthemen herzustellen, die ja hoffentlich beide auf geistliche Inspiration zurückgehen. Gerade in Gemeinden mit vielen einzelnen Gruppen oder mehreren Gottesdiensten kann die Hauskreisarbeit ein wichtiges auch inhaltlich **verbindendes Element** sein und abgesehen davon durch solche Querverweise der Anreiz für bisher Hauskreis abstinente Gottesdienstbesucher erhöht werden.

Aus all diesen Aspekten habe ich gefolgert, dass es hilfreich sei, zur verbindenden und inhaltlichen Mitte eines Hauskreises systematisch aufbereitetes und aufeinander aufbauendes **Material** zu biblischen Themen anzubieten, das den Anforderungen von Wachstum in der Erkenntnis und Umsetzung des Wortes Gottes, Jüngerschaft, Heranführen an Mitarbeit, dialogisches Befragen des Wortes Gottes gerecht wird. Die angebotenen Reihen habe ich als Verantwortlicher für Hauskreisarbeit über Jahre in der Gemeindegemeinschaft selbst **erprobt**. Die Erfahrung hat gezeigt, dass man bei einigermaßen eingehendem Gespräch über den Text und seine Anwendung pro Abend ein bis zwei Seiten bearbeiten kann (weshalb zugegeben bei längeren Reihen nach über einem Jahr der Wunsch nach einem Themawechsel unüberhörbar war).

Diese Themenreihen sind durch die für das Gruppengespräch vorbereiteten Fragen am Ende der Abschnitte und die separate Spalte für Bibelstellen **methodisch leicht** handhabbar und sowohl als Anregung für einen geübten Leiter geeignet als auch dafür, einem unerfahrenen Hauskreismitarbeiter einen vollständigen Leitfaden für die inhaltliche Gestaltung eines Abends an die Hand zu geben. Wir haben dieses Material auch in Hauskreisen ohne festen Leiter bzw. in denen das Thema **reihum** gestaltet wurde, mit Erfolg verwendet. Nicht zuletzt hat es bei Hauskreisteilungen die Angst vor Überforderung genommen und als Unterstützung gedient.

Daher wünsche ich dem „Anwender“ persönlichen Gewinn und den mit diesem Material beschäftigten Hauskreisen und Zellgruppen den Segen des Herrn und Meisters der spricht: „Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.“

Andreas Eichberger